

Hochwasser

## Emmendinger Kreisräte lehnen die ökologischen Flutungen am Rhein mehrheitlich ab



Von **Marius Alexander** & **Patrik Müller**

Mi, 07. November 2018

Kreis Emmendingen

Die Mitglieder des Kreistags sprechen sich gegen ökologische Flutungen am Rhein aus. Das Gremium folgte am Montagabend mehrheitlich bei acht Gegenstimmen einem Antrag des Rheinhausener Bürgermeisters Jürgen Louis. Landrat Hanno Hurth hatte zuvor noch rechtliche Bedenken geäußert: Das Landratsamt ist nämlich auch zuständige Planfeststellungsbehörde für das Verfahren. Die nun gefasste Resolution des Kreistages hat für die Mitarbeiter in der Behörde keine bindende Wirkung.



Rheinwald bei Weisweil Foto: Patrik Müller

"Die vom Vorhabensträger geplanten künstlichen, sogenannten ökologischen Flutungen werden abgelehnt", heißt es in dem nun abgesehenen Louis-Antrag. Stattdessen soll eine "Schlutenlösung mit 60 Kubikmetern pro Sekunde Abfluss kombiniert mit waldwirtschaftlichen Maßnahmen umgesetzt werden." Der ursprüngliche Antrag hatte noch einen weiteren Satz enthalten, der nach langen Diskussionen aber gestrichen worden war: "Der Landkreis Emmendingen", lautete dieser, "forderte einen menschenwürdigen Ausbau des Rückhalteraumes Wyhl/Weisweil."

Hinrich Ohlenroth, der Erste Landesbeamte, beschrieb den Konsens für einen Rückhalteraum bei Hochwasser und den Dissens über die Methode.

Harald Klumpp, Leiter des Referats Integriertes Rheinprogramm beim Regierungspräsidium, führte das Beispiel des Polders bei Altenheim als Vorzeigeprojekt an und verwies darauf, dass es in Wyhl/Weisweil lediglich an maximal 19 Tagen im Jahr zu ökologischen Flutungen kommen werde. Diese seien laut Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg prognosesicher. Die gutachterliche Beurteilung beider Wege sei Bestandteil des Planfeststellungsverfahrens. Da jedoch die Schlutenlösung die gesetzlichen Vorgaben nicht erfülle, könnten sie nicht beantragt werden.

Dies, widersprach Jürgen Louis, sei bloße "Augenwischerei". Der Schluss, es funktioniere nur mit Flutungen, sei falsch. Das Landratsamt als Planfeststellungsbehörde sollte über Alternativen entscheiden können.

Zuvor hatte Dieter Ehret, Vorsitzender der Bürgerinitiative "Polder Wyhl/Weisweil so nit" auch für die Gemeinden Wyhl, Weisweil und Rheinhausen die negativen Aspekte künstlicher Flutungen benannt: keine Naturverjüngung im Auwald; Vermüllung und Verschlammung; Missachtung des Klimawandels mit zunehmender Trockenheit; negative Folgen für Erholung suchende Menschen, Fischerei, Holzwirtschaft und Jagd; Brutstätte für Stechmücken. Im Gegenzug stellte Ehret die Vorteile einer Schlutenlösung, die nirgends so leicht zu realisieren wäre wie in Weisweil, gegenüber. Ziel sei ein "dynamisch durchströmter Rückhalteraum" und flankierend dazu waldwirtschaftliche Verbesserungen.

In der sich anschließenden Diskussion sagte Stefan Bilharz (Grüne): "Ökologische Flutungen führen zu Vermüllung und Verschlammung." Hans Lösslin (FDP) fragte: "Warum will man durch ökologische Flutungen einzigartige Landschaften zerstören? Jeder, der daheim Pflanzen hat, weiß: Wenn man einmal zu viel gießt, macht das nichts. Wenn man es mehrmals macht, stirbt die Pflanze."

Ressort: [Kreis Emmendingen](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Mi, 07. November 2018:

» [Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen](#)

## Kommentare

Bitte registrieren Sie sich einmalig bei "Meine BZ", um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können. Beachten Sie bitte [unsere Diskussionsregeln](#), die [Netiquette](#).

[Jetzt registrieren](#)

Sie haben bereits einen "Meine BZ"-Zugang?

[Jetzt anmelden](#)